

Bildungsplan
Gymnasium
Sekundarstufe I

Geographie



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: Andreas Boneß

Redaktion: Martin Cyrus
Nora Hanne
Dr. Tilman Krause
Verena Paulssen
Kathrin Seitzer
Reiner Sievers

Hamburg 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Geographie	4
1.1	Didaktische Grundsätze.....	5
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	8
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	9
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Geographie	10
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	10
2.2	Fachliche Kompetenzen	11
2.3	Inhalte	21

1 Lernen im Fach Geographie

Im Fach Geographie beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit räumlichen Strukturen und Prozessen auf der Erde. Ziel ist, dass sie die Erde als Lebensgrundlage des Menschen in ihrer Einzigartigkeit, Vielfalt und Verletzlichkeit begreifen und verantwortungsbewusst mit ihr umgehen. An lokalen, regionalen und globalen Raumbeispielen zeigt das Fach Geographie sowohl die gestaltende, raumprägende Wirkung der Naturkräfte als auch die Einflüsse des Menschen auf. Damit ist es zum einen das einzige Unterrichtsfach, das sich zentral mit der Kategorie „Raum“ beschäftigt. Zum anderen verbindet es natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen und ist somit das Brückenfach zwischen den Natur- und Gesellschaftswissenschaften.

Räume kann man unter verschiedenen Blickwinkeln analysieren. Jede Perspektive bietet eine besondere Sicht auf die Welt. Durch diese Fenster der Weltbeobachtung kann man unterschiedliche Aspekte von Raum betrachten. Dabei ist es wichtig, sich bewusst zu machen, wie man auf den Raum schaut, welche erkenntnistheoretische Brille man aufsetzt. So kann man „Raum“ objektiv oder subjektiv betrachten.

Objektive Raumperspektiven:

- Der Raum als „Container“:
- „Räume“ werden im realistischen Sinne als „Container“ aufgefasst, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt enthalten sind. In diesem Sinne werden „Räume“ als Wirkungsgefüge natürlicher und anthropogener Faktoren verstanden, als Ergebnis von Prozessen, die die Landschaft gestaltet haben, oder als Prozessfeld menschlicher Tätigkeiten.
- Beziehungsraum:
- „Räume“ werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte betrachtet, wobei der Akzent der Fragestellung besonders auf der Bedeutung von Standorten, Lagereaktionen und Distanzen für die Schaffung gesellschaftlicher Wirklichkeit liegt (der Raum als Raumstrukturforschung).

Subjektive Raumperspektiven:

- Wahrgenommener Raum:
- „Räume“ werden als Kategorie der Sinneswahrnehmung und damit als „Anschauungsformen“ gesehen, mit deren Hilfe Individuen und Institutionen ihre Wahrnehmungen einordnen und so Welt in ihren Handlungen „räumlich“ differenzieren.
- Konstruierter Raum:
- „Räume“ werden in der Perspektive ihrer sozialen, technischen und gesellschaftlichen Konstruiertheit aufgefasst, indem danach gefragt wird, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert und sie durch alltägliches Handeln fortlaufend produziert und reproduziert.

Die Entscheidung für die Raumperspektiven ist abhängig von der leitenden Fragestellung. Dabei kann eine einzige Raumperspektive in der Unterrichtseinheit zur Anwendung kommen. Je nach Fragestellung ist es sinnvoll, verschiedene Raumperspektiven miteinander zu verbinden.

Anzustreben ist, den Schülerinnen und Schülern diese Raumperspektiven nicht nur als Planungsinstrument der Lehrkraft, sondern auch als multiperspektivisches Blicken auf die Welt bewusst zu machen.

Der Raum ist sowohl Existenzgrundlage als auch Ergebnis gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns. Leitziele des Geographieunterrichts sind demnach die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde und eine darauf aufbauende raumbezogene Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich vertiefte geographische Kenntnisse und methodische Fähigkeiten. Sie erkennen Gegensätze und Konflikte, die sich aus unterschiedlichen Raumansprüchen entwickeln, formulieren Lösungsansätze und zeigen Alternativen auf. Damit fördert der Geographieunterricht in besonderem Maße multiperspektivisches, systematisches und problemlösendes Denken. Auf diese Weise leistet das Fach Geographie einen Beitrag dazu, dass jüngere Menschen politisch aktiv an raumwirksamen Entscheidungsprozessen sowohl im Heimatraum als auch darüber hinaus verantwortungsbewusst teilnehmen können.

Als Integrationsfach gesellschaftlicher und naturwissenschaftlicher Sichtweisen leistet die Geographie einen entscheidenden Beitrag zur Umwelterziehung, wobei vor allem die Konzeption einer nachhaltigen Entwicklung von Räumen, Ökonomien und Gesellschaften thematisiert wird.

Mit den Inhalten der Physischen Geographie sowie der Kultur-, Wirtschafts- und Siedlungsgeographie werden Kenntnisse aus anderen Geowissenschaften wie Geologie, Meteorologie oder Ozeanografie vermittelt. Ein so verstandener Geographieunterricht leistet einen Beitrag zur vertieften Allgemeinbildung, zur Studierfähigkeit und zur Persönlichkeitsbildung.

1.1 Didaktische Grundsätze

Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt Haltungen und Einstellungen, gesichertes Wissen sowie die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren und Arbeitsmethoden voraus.

Die Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen systematisch anzueignen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits vor der Einschulung, wird in der Schule in fachlicher und überfachlicher Ausprägung fortgesetzt und im Studium und beruflichen Leben weiterge-

führt. Im Geographieunterricht erfolgt der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ; Wissen und Können werden gleichermaßen berücksichtigt. Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses ermöglichen die Einsicht darin, was, wie und wie gut gelernt wurde. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen daher beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Durch die Beschäftigung mit räumlichen Strukturen und Prozessen in Teilräumen der Erde erwerben die Schülerinnen und Schüler geographische Kompetenzen, die sie zu einer raumbezogenen Handlungsfähigkeit befähigen. Dieser Kompetenzerwerb setzt eine Strukturierung des Unterrichts voraus, die den Schülerinnen und Schülern Raum schafft, sich die notwendigen Fähig- und Fertigkeiten anzueignen und diese einzuüben. Folgende Grundsätze, die in einem wechselseitig regulativen Verhältnis zueinanderstehen, sind bei der Gestaltung eines kompetenzorientierten Geographieunterrichts zu berücksichtigen:

Lebensweltbezug

Bei der Auswahl und Gestaltung des Unterrichts werden die vielfältigen Lebens- und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler altersangemessen einbezogen. Er berücksichtigt die unterschiedlichen Zugangs- und Betrachtungsweisen von Schülerinnen und Schülern und Aspekte der unterschiedlichen ethnischen, kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft. Der Unterricht unterstützt die Aufmerksamkeit und Offenheit für diese Unterschiede und die Bereitschaft und Fähigkeit zum Wechsel der Perspektive.

Aktualität und exemplarisches Lernen

Für die Umsetzung der verbindlichen Unterrichtsinhalte werden Probleme und Untersuchungsräume gewählt, deren Analyse zum Verständnis von Zusammenhängen zwischen natürlichen Bedingungen und anthropogenen Eingriffen führt und Kontroversen offenlegt. Die natürlichen und gesellschaftspolitischen Ursachen, die diese Kontroversen prägen, können so erarbeitet werden und führen die Schülerinnen und Schüler gemäß dem jeweiligen Lernstand zu eigenständigen Werturteilen. Die gewählten Raumbeispiele reichen von der lokalen bis zur globalen Ebene. Besonders hohen Stellenwert haben aktuelle Kontroversen über Fragen des räumlichen Nutzungswandels.

Fähigkeiten im Umgang mit Medien

Geographie ist ein methoden- und medienintensives Fach. Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit einer Vielzahl fachspezifischer Medien vertraut. Einen besonderen Stellenwert als Grundlage für die Orientierungsfähigkeit erhält der Erwerb kartografischer Fähigkeiten, die sich u. a. in der Beschreibung und Auswertung von topografischen und thematischen Karten mit unterschiedlichen Maßstäben sowie der Anfertigung von Kartenskizzen und einfachen Feldkartierungen zeigen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit unterschiedlichen Diagrammen und Tabellen, mit Sachtexten und mit Filmen. Elektronische Informations- und Kommunikationstechniken werden für den eigenen Lernprozess, zur Recherche, zur Kommunikation mit inner- und außerschulischen Partnern und zur Gestaltung und Präsentation von Arbeitsergebnissen genutzt.

Handlungsorientierung

Beim handlungsorientierten Unterricht stehen die Schülerinnen und Schüler als Lernende im Mittelpunkt, werden als lernende Individuen beachtet und zum selbstständigen Handeln angeregt. Ein zeitgemäßer Geographieunterricht bietet hinreichend Ansatzpunkte zur Umsetzung eines handlungsorientierten Unterrichts. Handlungsorientierung bedeutet:

- Die Schülerinnen und Schüler werden mit komplexen, sinnvollen Problemstellungen und Situationen konfrontiert, damit ein Bewusstsein für Komplexität erworben werden kann.
- Der Unterricht knüpft an Interessen, Vorwissen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Interessen, ihr Vorwissen und ihre Alltagserfahrungen für die Lösung von komplexen Problemen zu nutzen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen durch handlungsorientierten Unterricht über eigene Erfahrungen, erarbeiten Lösungen selbst. Damit wird zugleich ein Beitrag zum „entdeckenden Lernen“ geleistet.
- Im handlungsorientierten Unterricht übernehmen die Schülerinnen und Schüler selbst bzw. kooperativ die Planung, Ausführung und Kontrolle ihres Lernprozesses.
- Im handlungsorientierten Unterricht wird den Schülerinnen und Schülern der Sinn des Lernangebots deutlich; sie haben teil an der Planung und Auswertung des Unterrichts.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Lernen und Handeln im Unterricht selbstkritisch und entwickeln so ihre methodische Kompetenz weiter. Sie lernen eigenständig zu kontrollieren, inwieweit sie ihre Arbeitsziele erreicht haben.

Selbstreguliertes und forschendes Lernen

Neben den in der Sekundarstufe I notwendigen Lehrgangs- und Trainingsphasen werden Arbeits- und Sozialformen gewählt, die den Schülerinnen und Schülern im Zuge der angestrebten stärkeren Individualisierung von Unterricht eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und sie darin unterstützen, sich in selbstregulierten Lernprozessen mit dem Lerngegenstand und den eigenen Lernstrategien aktiv und reflektierend auseinanderzusetzen. Handlungsorientierte Arbeitsformen, die das produktorientierte und schüleraktive Gestalten von Lernprozessen und Formen der Präsentation von Arbeitsergebnissen stützen, werden besonders gefördert.

Der Unterricht im Fach Geographie fördert in solchen individualisierenden Lernphasen das Arbeiten an selbst entwickelten Forschungsfragen, das unterschiedliche Zugriffe, Lösungen und Gestaltungsmittel erlaubt. Dafür bieten sich unter anderem Erkundungen, Exkursionen, Expertenbefragungen, Feldbeobachtungen, Experimente, computergesteuerte Simulationen oder Planspiele an. Die Ergebnisse werden in (schul-)öffentlichkeitsbezogene Produkte umgesetzt. Diese Lernform bedarf sorgfältiger fachlicher und fachdidaktischer Strukturierung und ist auf Sachverhalte auszurichten, die für die Kompetenzbereiche „Bewertung eines Raumes“ und „Verhalten und Verantwortung im Raum“ sowie die gewissenhafte Selbstreflexion von Jugendlichen bedeutsam sind.

Die Schülerinnen und Schüler werden zur Teilnahme an Wettbewerben ermutigt.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Das Unterrichtsfach Geographie ist vielschichtig mit den drei Leitperspektiven und in diesem Zusammenhang auch mit den Aufgabengebieten verwoben. Im Kerncurriculum werden diese Zusammenhänge in den verschiedenen Modulen kenntlich gemacht.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Wertebildung und Werteorientierung sind wesentliche Elemente der geographischen Bildung. Die (Fach-)Diskussion führt zu Fragen, wie Menschen leben wollen, was menschliche Lebensbedingungen sind und ausmacht und wie man diese Lebensbedingungen erhalten oder schaffen kann. Werte, an denen sich der Geographieunterricht orientiert, sind auf der Grundlage der Menschenrechte insbesondere Achtung vor der Würde des Menschen, Toleranz, Respekt, Geschlechter- und Generationengerechtigkeit, Solidarität, Teilhabe, Nachhaltigkeit, Schutz der Umwelt, Bewahrung der natürlichen Ressourcen sowie Frieden und Freiheit.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Geographieunterricht mit unterschiedlichen Kulturen auseinander und erkennen dabei die Vielfalt von Lebensweisen und Werten, um diese mit ihren eigenen zu vergleichen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit wesentlicher demokratischer Werte. Vor allem durch die Beschäftigung mit humangeographischen Themen entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigene Wertvorstellungen, indem sie verschiedene Perspektiven und Handlungsoptionen im Unterricht kritisch reflektieren, diskutieren und diese auf ihr eigenes Alltagshandeln übertragen. Der Geographieunterricht ist daher besonders werte- und handlungsorientiert. Er kombiniert Themen wie Umweltbildung, Aufgaben der globalen Entwicklung und die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung und vermittelt so zukunftsorientierte Werte für die Jugendlichen. Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien, Multiperspektivität, Toleranz und Akzeptanz und der Übernahme von Verantwortung gegenüber anderen kommt eine besondere Rolle zu.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Zwischen dem Fach Geographie und der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung besteht eine besondere Verknüpfung und inhaltliche Nähe. Problemorientierte Fragestellungen, der Aktualitäts- und der konkretisierende Raumbezug, die Multidisziplinarität und nicht zuletzt die Handlungsorientierung sind sowohl für die Geographie als auch für die Bildung für nachhaltige Entwicklung elementar. Diese Verknüpfung wird auch durch die unmittelbare inhaltliche Verzahnung der Geographie mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG) und der UNESCO-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (BNE 2030) sichtbar.

Die zentralen und existenziellen sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Herausforderungen in diesem Zusammenhang sind immer wieder auch Gegenstand des Geographieunterrichts: Die Zerstörung und Erschöpfung natürlicher Ressourcen, der Klimawandel und seine unübersehbaren Folgen, soziale Disparitäten sowie humanitäre Krisen als Folge von Armut und Flucht. Im Hinblick auf eine Lösungs- und Zukunftsorientierung und die damit notwendige gesellschaftliche Transformation trägt der Geographieunterricht (unter Berücksichtigung der verschiedenen Raumkonzepte) zu entscheidenden Kompetenzen wie multiperspektivischem, systemischem und problemlösendem Denken bei. In Planspielen und konkreten Projekten können die Schülerinnen und Schüler ggf. auch erste wirksame Erfahrungen in (realen) lokalpolitischen (Beteiligungs-)Kontexten sammeln.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Digitalen Medien kommt im Geographieunterricht nicht nur eine unterstützende Funktion zu; vielmehr nimmt das Fach Geographie hier eine besondere Rolle ein, indem es digitale Medien selbst zum Unterrichtsgegenstand macht.

Im Fach Geographie werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Dokumentation von Lernprozessen sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Der Geographieunterricht hält dabei vielfältige Möglichkeiten bereit, die zukunftsorientierten Problemstellungen und mögliche Lösungsansätze mithilfe digitaler Medien ins Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu rücken, ihre Handlungsbereitschaft zu stärken und ihre Problemlösungskompetenz weiterzuentwickeln. Die Schulung der Medienkompetenz im Fach Geographie trägt auch zur Berufs- und Studienorientierung bei.

Die Herausforderungen in der Lebens- und Arbeitswelt der aktuellen Generation der Schülerinnen und Schüler sind vielfältig und komplex. Ungeachtet der Herausforderungen, die alle Unterrichtsfächer betreffen, geht der Geographieunterricht über die Nutzung von Medien im Sinne einer rein dienenden Funktion hinaus. Dabei wird deutlich, dass Medien im Fach Geographie auch direkt als Unterrichtsgegenstand Berücksichtigung finden. So werden täglich genutzte Online-Dienste, die räumliche Daten generieren oder den eigenen Standort per GPS abfragen, und deren Datenzyklus (z. B. zur Navigation, Warenlieferung, Wettervorhersage) zum Unterrichtsgegenstand selbst. Auch das Erstellen komplexer digitaler Karten mithilfe von Geoinformationssystemen (GIS) zeigt die Möglichkeiten der direkten Auseinandersetzung mit der Mediengestaltung im Geographieunterricht.

Aufgrund der inhaltlichen Komplexität der Rahmenplanthemen ergibt sich für die unterrichtliche Arbeit eine Akzentuierung hin zu den Bereichen „Analysieren und Reflektieren“ sowie „Problemlösen und Handeln“. Sie lassen sich ideal integrieren, da diese Bereiche konstituierender Bestandteil der fachlichen Anforderungen im Geographieunterricht sind.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Geographie

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeiten und Bereitschaften, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen zunehmend strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Zielsetzung des Geographieunterrichts ist die Entwicklung raumverantwortlichen Handelns. Diese realisiert sich über folgende, eng miteinander verflochtene Kompetenzbereiche:

- Orientierung im Raum (O),
- Analyse eines Raums (A),
- Bewertung eines Raums (B),
- Verhalten und Verantwortung im Raum (V),
- Digitalisierung (D),
- Nachhaltigkeit (N).

Die nachfolgend tabellarisch aufgeführten Mindestanforderungen benennen Kompetenzen, die von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden müssen. Sie entsprechen der Note „ausreichend“. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, auch höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

Kompetenzbereich Orientierung im Raum

Der Kompetenzbereich „Orientierung im Raum“ umfasst Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich mittels räumlich-topografischen Wissens auf lokaler, regionaler und globaler Ebene zu orientieren, sie zu gliedern und reflektiert wahrzunehmen. Die Orientierungskompetenz beschränkt sich dabei nicht nur auf ein grundlegendes topografisches Orientierungswissen auf verschiedenen Maßstabsebenen und die Kenntnis verschiedener räumlicher Orientierungs- und Ordnungssysteme, sondern umfasst ebenso die Fähigkeit zur Einordnung der geographischen Sachverhalte in räumliche Ordnungssysteme sowie die Anwendung alltagsrelevanter Fähigkeiten. Darüber hinaus umfasst dieser Kompetenzbereich die Fähigkeit, Raumwahrnehmungen als subjektive Raumdarstellungen zu erfassen und sie auch so präsentieren zu können.

Teilkompetenzen des Kompetenzbereichs „Orientierung im Raum“ sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft,

- O1 räumliche Orientierungsraster zu nutzen,
- O2 geographische Objekte und Sachverhalte in räumliche Ordnungssysteme einzuordnen,
- O3 mit Karten umzugehen,
- O4 sich in Realräumen zu orientieren,
- O5 über Raumwahrnehmungen und Raumkonstruktionen zu reflektieren.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
O1 ... beschreiben grundlegende planetare Merkmale und erläutern die Stellung und die Bewegungen der Erde im Sonnensystem und deren Auswirkungen,	O1
... verfügen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen über ein grundlegendes Orientierungswissen (z. B. Namen und Lage der Kontinente und Ozeane, Deutschland und angrenzende Länder),	... nutzen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ein fundiertes Orientierungswissen (z. B. Namen und Lage der wirtschaftlich/politisch wichtigen Staaten aller Kontinente, eine Auswahl von Megacitys),
... kennen das Gradnetz als grundlegendes räumliches Orientierungsraster.	... kennen komplexe räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme (z. B. Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes, Kernräume / Peripherien der Weltwirtschaft),
	... erläutern Zusammenhänge und Brüche zwischen persönlichen und kollektiven räumlichen Vorstellungen und Wahrnehmungen.
O2 ... beschreiben die Lage eines geographischen Objektes in Beziehung zu weiteren geographischen Bezugseinheiten (z. B. Flüsse, Gebirge) und in Bezug auf einfache räumliche Orientierungsraster (z. B. Lage im Gradnetz).	O2 ... beschreiben die Lage eines Ortes in Beziehung zu weiteren geographischen Bezugseinheiten und Ordnungssystemen (z. B. Klima- und Vegetationszonen).
O3 ... beschreiben einfache Grundelemente einer Karte,	O3 ...erklären Grundelemente einer Karte,

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
... lesen topografische, physische und thematische Karten,	... werten topografische, physische und thematische Karten unter einer zielführenden Fragestellung aus ,
	... beschreiben Manipulationsmöglichkeiten kartografischer Darstellungen,
... fertigen topografische Übersichtsskizzen und Faustskizzen an ,	... fertigen Karten mit Legende an ,
... führen unter Anleitung einfache Kartierungen durch führen aufgabengeleitet Kartierungen zu verschiedenen Themenbereichen der Geographie (z. B. Funktionskartierung, Nutzungskartierung) durch .
O4 ... beschreiben mithilfe einer Karte sowie Straßennamen und Himmelsrichtungen ihren Standort im Realraum,	O4 ... bestimmen und beschreiben mithilfe einer Karte und anderer Orientierungshilfen (z. B. GPS-Gerät) ihren Standort im Realraum,
... bewegen sich mithilfe von Karten und anderen Orientierungshilfen (z. B. Kompass) im Realraum,	... beschreiben mithilfe einer Karte eine Wegstrecke im Realraum.
... wenden schematische Darstellungen von Regionalverkehrsnetzen (ÖPNV) an .	
O5 ... fertigen Mental Maps an .	O5 ... erläutern anhand von kognitiven Karten / Mental Maps, dass Räume stets selektiv und subjektiv wahrgenommen werden (z. B. Vergleich der Mental Maps von Personen unterschiedlicher Kulturen der Welt).

Kompetenzbereich Analyse eines Raums

Der Kompetenzbereich „Analyse eines Raums“ umfasst die Fähigkeit und Fertigkeit, Räume unterschiedlicher Ausstattung und räumlicher Dimension als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und deren bisherige sowie zukünftige Entwicklungen und Problemstellungen zu untersuchen. Dies geschieht, indem zielgenau geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewonnen werden, um so Strukturen, Funktionen und Prozesse zu analysieren und zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beizutragen. Dabei gelingt es, Regelhaftigkeiten sowie individuelle Unterschiede von Räumen zu erkennen und den Transfer auf andere Räume vorzunehmen.

Teilkompetenzen des Kompetenzbereichs „Analyse eines Raums“ sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft,

- A1 Informationen zur Behandlung von geographischen Fragestellungen mithilfe relevanter Informationsquellen, -formen und -strategien zu gewinnen und auszuwerten,
- A2 methodische Schritte zur geographischen Erkenntnisgewinnung zu beschreiben und begründet anzuwenden,
- A3 Räume unterschiedlicher Art und Größe als natur- oder humangeographische Systeme zu erfassen,
- A4 Mensch-Umwelt-Beziehungen in Räumen unterschiedlicher Art und Größe zu analysieren,

A5 individuelle Räume unterschiedlicher Art und Größe unter bestimmter Fragestellung zu analysieren.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
A1 ... nennen geographisch relevante Informationsformen und Medien (z. B. Karte, Luftbild, Tabelle, Diagramm, Globus),	A1 ... nutzen geographisch relevante Informationsformen und Medien (z. B. Karte, Luftbild, Tabelle, Diagramm, Globus),
... verstehen einfache geographisch relevante schriftliche und mündliche Aussagen in Alltags- und Fachsprache,	
... nutzen unter Anleitung geographisch relevante analoge Informationsquellen (z. B. Fachbücher, Gelände),	... arbeiten aufgaben- bzw. projektgeleitet mit geographisch relevanten analogen und digitalen Informationsquellen,
... stellen selbstständig einfache geographische Fragen,	... stellen selbstständig geographisch relevante Fragen, formulieren dazu Hypothesen und beschreiben den Weg der Erkenntnisgewinnung,
... beschreiben die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Akteure in einem ausgewählten geographischen Problembereich.	... erläutern die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Akteure in einem ausgewählten geographischen Problembereich,
	... erläutern an Beispielen die Konstruktion von Räumen durch Medien, Kommunikation und alltägliches Handeln.
A2 ... wählen unter Anleitung sachgemäß Daten aus Informationsquellen aus,	A2 ... wählen sachgemäß Daten aus Informationsquellen aus,
... gewinnen unter Anleitung sachgemäß einfach ermittelbare Informationen im Gelände (z. B. Beobachten, Kartieren, Befragen),	... gewinnen sachgemäß Informationen im Gelände (z. B. Kartieren, Messen, Zählen, Befragen),
... verknüpfen unter Anleitung die gewonnenen Informationen mit anderen geographisch relevanten Informationen.	... verknüpfen die gewonnenen Informationen mit anderen geographisch relevanten Informationen,
	... wandeln die gewonnenen Informationen in andere Formen der Darstellung (z. B. Zahlen in Karten oder Diagramme) um .
A3	A3 ... nennen die natürlichen Sphären des Systems Erde und erläutern bestehende Wechselwirkungen,
... beschreiben ausgewählte naturgeographische Phänomene,	... beschreiben und erklären naturgeographische Phänomene und erläutern deren vergangene, gegenwärtige und zu erwartende Veränderungen,
	... erläutern Funktionen von naturgeographischen Faktoren in Räumen,
... stellen einfache naturgeographische Prozesse in ihren Wesenszügen dar ,	... erläutern relevante naturgeographische Prozesse,

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
	... erläutern das Zusammenwirken von Geofaktoren und Stoffkreisläufen als System,
	... beschreiben und erklären den Ablauf von humangeographischen Prozessen in Räumen,
	... beschreiben und erklären vergangene, gegenwärtige und zukünftige humangeographische Raumstrukturen,
	... erläutern das Zusammenwirken von Faktoren in humangeographischen Systemen (z. B. Bevölkerungsentwicklung, Welthandel) sowie die realen Folgen sozialer und politischer Raumkonstruktionen (z. B. Migration, Tourismus, Armut),
... beschreiben ansatzweise humangeographische Wechselwirkungen zwischen Räumen (z. B. Stadt – Land).	... erläutern humangeographische Wechselwirkungen zwischen Räumen (z. B. Länder des Globalen Nordens – Länder des Globalen Südens).
A4 ... beschreiben ansatzweise an vereinfachten Beispielen das funktionale Zusammenwirken der natürlichen und anthropogenen Faktoren bei der Raumnutzung,	A4 ... beschreiben und analysieren das funktionale und systemische Zusammenwirken der natürlichen und anthropogenen Faktoren bei der Nutzung und Gestaltung von Räumen,
... nennen Auswirkungen der Nutzung von Räumen.	... erläutern systemisch an ausgewählten Fallbeispielen Auswirkungen der Nutzung und Gestaltung von Räumen,
	... wenden Erkenntnisse auf andere Räume der gleichen und unterschiedlichen Maßstabsebene an und stellen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede dar (z. B. globale Umweltprobleme, Tragfähigkeit).
A5	A5 ... kennzeichnen Räume nach bestimmten Merkmalen und grenzen diese vergleichend gegeneinander ab (z. B. Länder des Globalen Südens und Nordens, HDI-Ranking, Verdichtungsräume – Peripherie).

Kompetenzbereich Bewertung eines Raums

Der Kompetenzbereich „Bewertung eines Raums“ umfasst die Fähigkeit und Fertigkeit, raumbezogene Situationen, Sachverhalte, Entwicklungen und Probleme unter Anwendung geo- und sozialwissenschaftlicher Kenntnisse und Kriterien zu beurteilen, indem unter Beachtung unterschiedlicher Größen- und Lageverhältnisse Entstehung und Entwicklungspotenzial von Natur- und Kulturlandschaften reflektiert werden. Dies geschieht, indem verschiedene Informationsquellen bezüglich ihres Erklärungswerts beurteilt und unterschiedliche Interessen von Akteuren aufgedeckt werden. Dabei gelingt es, sich mit der Tragweite und gesellschaftlichen Bedeutung geowissenschaftlicher Erkenntnisse an ausgewählten Raumbeispielen auseinanderzusetzen und auf dem Hintergrund subjektiver Präferenzen zu fachlich begründeten Werturteilen zu gelangen, die sich an den allgemeinen Menschenrechten und dem Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten.

Teilkompetenzen des Kompetenzbereichs „Bewertung eines Raumes“ sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft,

- B1 ausgewählte Situationen und Sachverhalte im Raum unter Anwendung geographischer Kenntnisse zu beurteilen,
- B2 ausgewählte geographisch relevante Informationen aus Medien kriteriengestützt zu beurteilen,
- B3 ausgewählte geographische Erkenntnisse und Sichtweisen hinsichtlich ihrer Bedeutung und Auswirkungen für die Gesellschaft zu beurteilen,
- B4 ausgewählte geographisch relevante Sachverhalte und Prozesse unter Einbeziehung fachbasierter und fachübergreifender Werte und Normen zu bewerten.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
B1 ... beschreiben einfache geographisch relevante Sachverhalte geordnet,	B1 ... erläutern geographisch relevante Sachverhalte und Darstellungen (z. B. in Text, Bild, Grafik) geordnet und unter sicherer Verwendung der Fachsprache,
	... unterscheiden bei geographisch relevanten Aussagen zwischen Tatsachen und Bewertungen,
... nennen allgemeine Kriterien des Beurteilens (Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung),	... nennen fachbezogene und allgemeine Kriterien des Beurteilens (wie z. B. ökologische, ökonomische, soziale Adäquanz),
... wenden geographische Kenntnisse und die o. g. Kriterien an , um ausgewählte geographisch relevante Sachverhalte und Ereignisse ansatzweise zu beurteilen.	... wenden geographische Kenntnisse und die o. g. Kriterien an , um ausgewählte geographisch relevante Sachverhalte, Ereignisse, Probleme und Risiken zu beurteilen.
B2 ... beurteilen ansatzweise aus analogen Informationsquellen gewonnene Informationen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Fragestellung,	B2 ... beurteilen aus analogen und digitalen Informationsquellen sowie aus eigener Geländearbeit gewonnene Informationen hinsichtlich ihres Erklärungswertes und ihrer Bedeutung für die Fragestellung,
... bewerten einfache geographische Sachverhalte aus einer anderen Perspektive.	... beurteilen geographische Sachverhalte aus verschiedenen Wahrnehmungs- und Handlungsperspektiven,
	... beurteilen die Kommunikation über Räume hinsichtlich der Rahmenbedingungen und der dahinterstehenden Interessen.
B3 ... nennen geographisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Nachhaltigkeit),	B3 ... erläutern geographisch relevante Werte und Normen,
... bewerten ansatzweise geographisch relevante Sachverhalte im Hinblick auf diese Normen und Werte.	... bewerten geographisch relevante Sachverhalte und Prozesse im Hinblick auf diese Normen und Werte.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
B4	B4 ... nehmen zu ausgewählten geographischen Aussagen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung Stellung .

Kompetenzbereich Verhalten und Verantwortung im Raum

Der Kompetenzbereich „Verhalten und Verantwortung im Raum“ umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Bereitschaft, an der Gestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswirklichkeit verantwortungsbewusst teilzunehmen. Raumverantwortung als Handlungskompetenz verlangt von den Schülerinnen und Schülern also die Bereitschaft, Mitverantwortung für die Bewahrung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu übernehmen. Durch simulatives oder reales Handeln werden unterschiedliche Handlungsmuster erprobt. Dabei werden Kenntnisse erworben, um auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können. Ein solches Handlungsrepertoire ist für eine verantwortungsbewusste Mitwirkung bei der Entwicklung, Gestaltung und Bewahrung von Räumen Voraussetzung.

Teilkompetenzen des Kompetenzbereichs „Verhalten und Verantwortung im Raum“ sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft,

- V1 Kenntnisse über handlungsrelevante Informationen und Strategien (z. B. Theorien zur Erklärung von Unterentwicklung, Entwicklungspolitik auf verschiedenen Ebenen) zu erlangen und anzuwenden,
- V2 Motivation und Interesse für geographische/geowissenschaftliche Handlungsfelder zu entwickeln und konkret in geographisch/geowissenschaftlich relevanten Situationen (Informationshandeln, Alltagshandeln) verantwortungsbewusst zu handeln,
- V3 kritisch über eigene und fremde Handlungen hinsichtlich ihrer natur- und sozialräumlichen Auswirkungen zu reflektieren.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
V1 ... beschreiben vereinfacht umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen (z. B. Nutzung des ÖPNV),	V1 ... erläutern mögliche ökologisch, sozial und ökonomisch sinnvolle Maßnahmen zur Entwicklung und zum Schutz von Räumen (z. B. Fairtrade, regenerative Energien),
... nennen schadens- und risikovorbeugende Maßnahmen.	... erläutern schadens- und risikovorbeugende Maßnahmen.
V2	V2 ... wägen an ausgewählten Fallbeispielen fachliche Aussagen und Bewertungen ab und kommen zu einer eigenen begründeten Meinung,
	... zeigen an Fallbeispielen Möglichkeiten für eine bessere Qualität der Umwelt, eine nachhaltige Entwicklung, eine interkulturelle Verständigung und ein friedliches Zusammenleben auf .

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
V3	V3 ... schätzen natur- und sozialräumliche Auswirkungen einzelner ausgewählter Handlungen begründet ab und bewerten einzelne potenzielle oder tatsächliche Handlungen,
	... erläutern Handlungsmöglichkeiten angesichts divergierender raumkonstruktivistischer Deutungen und entwickeln eine begründete eigene Position.

Kompetenzbereich Digitalisierung

Im Kontext der Leitperspektive Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt sind folgende Teilkompetenzen des Kompetenzbereichs „Digitalisierung“ (vgl. dazu KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“) für den Geographieunterricht der Sekundarstufe I von besonderer Bedeutung:

Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft,

- D1 Arbeits- und Suchinteressen zu klären und festzulegen, Informationen in verschiedenen digitalen Umgebungen zu suchen und dabei relevante Quellen zu identifizieren, die gewonnenen Informationen und Daten zu analysieren, zu interpretieren sowie kritisch zu bewerten, um sie zusammenzufassen, zu organisieren und strukturiert aufzubewahren,
- D2 Dateien, Informationen und Links zu teilen sowie die Referenzierungspraxis (Quellenangaben) zu beherrschen. Ziel ist u. a., als selbstbestimmte Bürgerinnen bzw. Bürger aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben,
- D3 mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge zu kennen und anzuwenden, ein Produkt zu planen und in verschiedenen Formaten zu gestalten, zu präsentieren, zu veröffentlichen oder zu teilen bzw. Inhalte in verschiedenen Formaten zu bearbeiten, zusammenzuführen, zu präsentieren und zu veröffentlichen oder zu teilen. Dabei können auch Werkzeuge, die auf KI basieren, zur Anwendung gebracht und kritisch hinterfragt werden,
- D4 Umweltauswirkungen digitaler Technologien zu berücksichtigen, um Natur und Umwelt zu schützen,
- D5 eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen zu kennen und kreativ anzuwenden, passende Werkzeuge zur Lösung zu identifizieren sowie digitale Umgebungen und Werkzeuge zum persönlichen Gebrauch anzupassen. Digitale Werkzeuge (z. B. GPS-Geräte oder GIS-Anwendungen) und Medien (z. B. digitale Karten, Datenbanken) sollen zum Lernen, Arbeiten und zur Problemlösung genutzt werden,
- D6 eine interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen zu erkennen und zu beurteilen. Die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung soll erkannt und Potenziale der Digitalisierung sollen im Sinne sozialer Integration und sozialer Teilhabe erkannt, analysiert und reflektiert werden.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
D1 ...klären mit Hilfestellung Arbeits- und Suchinteresse,	D1 ... legen eigenständig Arbeits- und Suchinteresse fest,
... suchen unter Anleitung Informationen in verschiedenen digitalen Umgebungen und identifizieren dabei relevante Quellen,	... suchen Informationen in verschiedenen digitalen Umgebungen, identifizieren dabei relevante Quellen und analysieren die gewonnenen Informationen und Daten,
... finden relevante Informationen in digitalen Medien.	... nutzen und interpretieren gefundene Informationen, um sie zusammenzufassen, zu organisieren und strukturiert aufzubewahren.
D2 ... teilen Dateien, Informationen und Links.	D2 ... teilen Dateien, Informationen und Links und wenden die Referenzierungspraxis (Quellenangaben) an.
D3... kennen einzelne technische Bearbeitungswerkzeuge.	D3 ... wenden mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge an,
	... planen, veröffentlichen oder teilen ein Produkt aus zusammengeführten verschiedenen Formaten,
	... wenden Werkzeuge, die auf KI basieren, an und hinterfragen die Ergebnisse und Produkte kritisch .
D4	D4 ... berücksichtigen Umweltauswirkungen digitaler Technologien, um Natur und Umwelt zu schützen.
D5 ...kennen einzelne digitale Werkzeuge,	D5 ...wenden gezielt eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen an,
	... identifizieren passende digitale Werkzeuge zur Lösung und passen entsprechende Werkzeuge für die Lösung an,
... nutzen unter Anleitung digitale Werkzeuge (z. B. GPS-Geräte oder GIS-Anwendungen) und Medien (z. B. digitale Karten) zum Lernen, Arbeiten und zur Problemlösung.	... nutzen zielgerichtet digitale Werkzeuge (z. B. GPS-Geräte oder GIS-Anwendungen) und Medien (z. B. Datenbanken) zum Lernen, Arbeiten und zur Problemlösung.
D6	D6 ... beurteilen die interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen,
	... nutzen die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung,
	... analysieren und reflektieren Potenziale der Digitalisierung im Sinne sozialer Integration und sozialer Teilhabe.

Kompetenzbereich Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft. Soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Effizienzsteigerung und ökologische Verträglichkeit müssen das Handeln aller Mitglieder der Gesellschaft prägen. In diesem Zusammenhang sind folgende Kompetenzen im Geographieunterricht von Bedeutung:

Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bereitschaft,

- N1 Informationen zu Themen der Zukunftsorientierung zu recherchieren und aufgabenbezogen zu bearbeiten sowie eigene Fragestellungen zu Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln und hierzu geeignete Quellen auszuwerten,
- N2 die soziokulturelle Diversität zu analysieren, Gefahren ihrer Missachtung zu erkennen und dabei Bedürfnisse, Perspektiven und Handlungen von Menschen in prekären Lebensverhältnissen wahrzunehmen und dazu Stellung zu beziehen,
- N3 die biologische Vielfalt in ihrer Bedeutung und Gefährdung zu erkennen,
- N4 soziale, ökologische, ökonomische und politische Entwicklungsprozesse und deren Wechselwirkungen zu analysieren und zu Zielkonflikten zwischen sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit, demokratischer Politikgestaltung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit Stellung zu nehmen,
- N5 lokale bis globale Handlungsebenen in ihrer jeweiligen Funktion und komplexen Verflechtung für Entwicklungen zu untersuchen und zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Konflikte in Kommunikation und Zusammenarbeit beizutragen,
- N6 sich Werteorientierungen wie die Einhaltung der Menschenrechte in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben und für die Verfolgung nachhaltiger Ziele bewusst zu machen und bedeutende Umwelt- und Entwicklungsfragen orientiert an Grund- und Menschenrechten sowie an der Zielsetzung internationaler Konsensbildung kritisch zu reflektieren,
- N7 Bereiche persönlicher, gesellschaftlicher und politischer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu erkennen, Handlungsoptionen zu benennen und als Herausforderung anzunehmen.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
N1 ... bearbeiten aufgabenbezogen Informationen zu Themen der Zukunftsorientierung und werten hierzu geeignete Quellen aus.	N1 ... recherchieren aufgabenbezogen Informationen zu Themen der Zukunftsorientierung und werten hierzu geeignete Quellen aus,
	N1 ... entwickeln eigene Fragestellungen zu Herausforderungen der Zukunft und werten hierzu geeignete Quellen aus.
N2	N2 ... analysieren die soziokulturelle Diversität, erkennen Gefahren ihrer Missachtung, nehmen dabei Bedürfnisse, Perspektiven und Handlungen von Menschen in prekären Lebensverhältnissen wahr und beziehen dazu Stellung .

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10
N3 ... erkennen die biologische Vielfalt in ihrer Bedeutung und Gefährdung.	N3 ... beschreiben die biologische Vielfalt in ihrer Bedeutung und Gefährdung.
N4	N4 ... analysieren soziale, ökologische, ökonomische und politische Entwicklungsprozesse und deren Wechselwirkungen,
	N4 ... nehmen zu Zielkonflikten zwischen sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit, demokratischer Politikgestaltung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit Stellung .
N5	N5 ... untersuchen lokale bis globale Handlungsebenen in ihrer jeweiligen Funktion,
	N5 ... untersuchen komplexe Entwicklungen und tragen ansatzweise zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Konflikte bei ,
N6	N6 ... machen sich Werteorientierungen (z. B. die Einhaltung der Menschenrechte) in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben und für die Verfolgung nachhaltiger Ziele bewusst ,
	N6 ... reflektieren bedeutende Umwelt- und Entwicklungsfragen (orientiert an Grund- und Menschenrechten sowie an der Zielsetzung internationaler Konsensbildung) kritisch.
N7	N7 ... erkennen Bereiche persönlicher, gesellschaftlicher und politischer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung,
	N7 ... benennen Handlungsoptionen und nehmen sie als Herausforderung an .

2.3 Inhalte

Der Unterricht in der Sekundarstufe I ist in drei Themenbereiche gegliedert:

Themenbereich 1: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Deutschland

Themenbereich 2: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Europa und ausgewählten Staaten/Regionen

Themenbereich 3: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

Über die Verteilung der Themen in den Doppeljahrgängen entscheidet die Fachkonferenz. Sie legt fest, in welcher Reihenfolge welche der Module erarbeitet werden. Die in den Modulen angegebenen Inhalte sind verpflichtende Gegenstände des Unterrichts. In einigen Modulen bestehen Wahlmöglichkeiten (vgl. z. B. 2.2; 2.3), sodass die Fachkonferenz im schulinternen Curriculum eigene Schwerpunktsetzungen vornehmen kann. Darüber sind Inhalte (vgl. z. B.

Modulblatt 1.2, 1.3) bzw. Module (3.5 und 3.6) ausgewiesen, die zur Vertiefung optional unterrichtet werden können.

Alle Inhalte sollen anhand frei wählbarer (Raum-)Beispiele und Problemstellungen erarbeitet und vertieft werden. Die jeweils angegebenen Fachbegriffe konkretisieren die Inhalte und sind von den Schülerinnen und Schülern aktiv und passiv zu beherrschen.

Jahrgänge	5/6	7/8	9/10
Themenbereich	Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Deutschland	Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Europa und ausgewählten Staaten/Regionen	Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt
Module	1.1 Wir orientieren uns im Raum	2.1 Leben und Wirtschaften in Europa	3.1 Dynamische Erde – Endogene und exogene Prozesse
	1.2 Städtische und ländliche Räume in Deutschland	2.2 Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen	3.2 Geosphären – Dynamische Grundlagen für das Leben
	1.3 Leben und Wirtschaften in Deutschland – die Großlandschaften und ihre Nutzung	2.3 Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen	3.3 Klimawandel und nachhaltiges Handeln – Dynamische Veränderungen in unserer Atmosphäre erkennen und steuern
		2.4 Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft	3.4 Weltwirtschaftliche Verflechtungen – Globalisierung
			Optional: 3.5 Weltweite Entwicklungsunterschiede
			Optional: 3.6 Weltbevölkerung und Welternährung

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Deutschland

5/6 1.1 Wir orientieren uns im Raum

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Medienerziehung Sprachbildung <div>2 3 6 8</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Mat NaWi</div>	Leitgedanken <p>Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die Erde als Teil des Planetensystems. Dabei sollen Kontinente und Ozeane, die Entstehung von Tag und Nacht sowie das Verständnis für Zeitzonen vermittelt werden.</p> <p>Das Modul „Wir orientieren uns im Raum“ stellt die Basis für alle folgenden Module dar, weil die in den Modulen behandelten Beispierräume immer lokalisiert werden, um davon ausgehend die Besonderheiten des Raums herausarbeiten zu können.</p> Das neue Fach Geographie <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Geographie und mit welchen Themen beschäftigt sie sich? Orientieren im Weltall <ul style="list-style-type: none"> • Sonnensystem/Planeten • Entstehung von Tag und Nacht Orientieren auf der Erde <ul style="list-style-type: none"> • Kontinente und Ozeane • Himmelsrichtungen • Zeitzonen der Erde Analoge und digitale Hilfsmittel zur Orientierung <ul style="list-style-type: none"> • Karte, digitale Karte • Kompass • Navigationssystem Orientieren in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> • Politische Gliederung Beitrag zur Leitperspektive D: <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Werkzeuge wie Navigationssystem und digitale Karten, um eine Vorstellung von raumbezogenen Prozessen zu entwickeln.</p>	Kompetenzen <div>O1 O2 O3</div> <div>O4 O5 A3</div> <div>D5</div> Fachbegriffe <p>Orientieren im Weltall: Erdachse, Erdrotation, Umlaufbahn</p> <p>Orientieren auf der Erde: Äquator, Nord- und Südhalbkugel, Nord- und Südpol</p> <p>Hilfsmittel zur Orientierung: GPS, Legende, Maßstab, Register, Satellit, Schrägluftbild, Senkrechtluftbild, Stichwortverzeichnis</p> <p>Orientieren in Deutschland: Bundeshauptstadt, Bundesland, Landeshauptstadt, Stadtstaat</p> Fachinterne Bezüge <div>Alle Module</div>	<i>[bleibt zunächst leer]</i>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Deutschland

5/6 1.2 Städtische und ländliche Räume in Deutschland

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung • Verkehrserziehung Sprachbildung <div>5 10 11 12</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Deu</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Im Mittelpunkt dieses Moduls steht das Leben in der Stadt. Hierbei soll die Stadt Hamburg verpflichtend und der ländliche Raum optional behandelt werden. Dabei sollen Entscheidungen für ein nachhaltiges Leben im jeweiligen Raum vermittelt werden.</p> <hr/> <p>Leben in der Stadt am Beispiel Hamburgs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Daseinsgrundfunktionen — Untersuchungen im Nahraum • Merkmale und Aufbau einer Stadt • Nachhaltige Stadtentwicklung/-planung: z. B. Mobilität (ÖPNV; Fahrradstadt, Modell der kurzen Wege) • Lebensqualität <hr/> <p>Optional: Der ländliche Raum als Gegensatz zur Stadt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Daseinsgrundfunktionen • Merkmale und Aufbau des ländlichen Raums • Mobilität • Lebensqualität • Standortfaktoren • Veränderungen des ländlichen Raums <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, beschreiben und bewerten die Bedürfnisse unterschiedlicher Akteure in der Stadtgesellschaft. Sie diskutieren, wie Menschen leben wollen, was menschliche Lebensbedingungen sind und ausmacht und wie man diese erhalten oder schaffen kann. Sie beziehen Stellung auf der Basis eines an Ausgleich orientierten Entwicklungsziels, das auf Solidarität und Generationengerechtigkeit basiert.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Das Leben auf dem Land oder in der Stadt wird seit mehreren Jahrzehnten durch das Leitbild der Nachhaltigkeit geprägt. Dies gilt in ökonomischer, sozialer, ökologischer und auch politischer Hinsicht. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zur Reduzierung von Armut (SDG 1), zur Förderung von menschenwürdiger Arbeit und Wirtschaftswachstum, verknüpft mit dem Aus- und Umbau von Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 8 und 9) sowie das übergeordnete Ziel, Städte und Gemeinden nachhaltig zu gestalten (SDG 11), stehen im Zentrum der Betrachtung und sollen von den Schülerinnen und Schülern ansatzweise erfasst werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>O3 O5 A1</div> <div>A3 A4 A5</div> <div>B1 N1 N2</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Leben in der Stadt: Bezirk, City, Industrie-/Gewerbegebiet, Stadtteil, Umland, Verdichtung, Wohngebiet</p> <p>Der ländliche Raum: Dorf, Land- und Forstwirtschaft</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>1.1 Wir orientieren uns im Raum</div> <div>2.1 Leben und Wirtschaften in Europa</div> <div>2.2 Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Deutschland

5/6

1.3 Leben und Wirtschaften in Deutschland – die Großlandschaften und ihre Nutzung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Umwelterziehung Verkehrserziehung Sprachbildung <div>6 10 13</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Bio BK</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die naturräumliche Gliederung Deutschlands. Dabei sollen die wichtigsten Merkmale und die Nutzung der Räume durch den Menschen vermittelt werden. Dabei soll das Norddeutsche Tiefland verpflichtend unterrichtet werden. Zur weiteren Vertiefung können eine oder mehrere der anderen Großlandschaften behandelt werden.</p> <p>Deutschland – geographischer Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> Naturräumliche Gliederung: Norddeutsches Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland und Alpen <p>Pflichtbereich: Norddeutsches Tiefland</p> <ul style="list-style-type: none"> Nordsee- und/oder Ostseeküste; Schwerpunkte: Küstenschutz, Gefährdung des Naturraums und nachhaltiger Tourismus Konventionelle vs. ökologische Landwirtschaft in ausgewählten Räumen des Norddeutschen Tieflandes <p>Optional: Mittelgebirge</p> <ul style="list-style-type: none"> Topographie der Mittelgebirge Eingriffe der Wirtschaft, der Landwirtschaft oder des Tourismus in den Naturraum unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit <p>Optional: Alpenvorland</p> <ul style="list-style-type: none"> Glaziale Serie Eingriffe der Wirtschaft, der Landwirtschaft oder des Tourismus in den Naturraum unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit <p>Optional: Alpen</p> <ul style="list-style-type: none"> Höhenstufen der Vegetation Eingriffe der Wirtschaft, der Landwirtschaft oder des Tourismus in den Naturraum unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass eine Nutzung der deutschen Großlandschaften zu Konflikten im Bereich von Werten und Normen führen kann. Sie formulieren Bedingungen für die Erschließung und Nutzung dieser Regionen, die vom Leitbild eines ökologischen und nachhaltigen Wirtschaftens geprägt sind.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die deutschen Großlandschaften sind in vielfältiger Weise von Naturräumen in Kulturräume umgewandelt worden. Sie sind heute intensiv landwirtschaftlich genutzte Räume. Dementsprechend stehen die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDG), Landökosysteme zu schützen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern (SDG 15), sowie Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) im Zentrum der Betrachtung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Zielkonflikte, die im Zuge einer Nutzung dieser Räume auftreten, und können anhand ausgewählter Projekte Ziele der nachhaltigen Entwicklung bei der Nutzung beschreiben.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>O1 O2 O3</div> <div>A1 A4 B1</div> <div>V3 N1 N3</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Allgemein: Fließrichtung, Flusslauf, Hochgebirge, Höhenstufe, Reliefkarte</p> <p>Norddeutsches Tiefland: Deich, Ebbe und Flut, Flach- und Steilküste, Geest, Heide, Hochwasser, Kulturland, Marsch, Moor, Niedrigwasser, Watt</p> <p>Mittelgebirge: Abtragung, Bergbau, endogene Kraft, Höhenlinie, Oberflächenform, Tal-sperre, Verwitterung</p> <p>Alpenvorland: Weide- und Grünlandwirtschaft, Regenschatten, Steigungsregen, Quelle</p> <p>Alpen: Abtragung, Almwirtschaft, Baumgrenze, endogene Kraft, Gletscher, Höhenlinie, Lawine, Schneegrenze, Vegetationszeit</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>1.1 Wir orientieren uns im Raum</div> <div>2.1 Leben und Wirtschaften in Europa</div> <div>2.2 Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Europa und ausgewählten Staaten/Regionen

7/8

2.1 Leben und Wirtschaften in Europa

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Umwelterziehung • Verkehrserziehung Sprachbildung <div>7 10 12 14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Bio</div>	Leitgedanken <p>Wir leben in Europa in einem insgesamt wirtschaftlich hoch entwickelten Raum. Nichtsdestotrotz gibt es innerhalb Europas große Unterschiede, welche eng verknüpft sind mit ökonomischen Aktiv- und Passivräumen. Des Weiteren lassen sich Unterschiede in Bezug auf die Nachhaltigkeit in verschiedenen Wirtschaftszweigen feststellen. Mögliche wirtschaftliche Alternativen sind weitere wichtige Gesichtspunkte in diesem Themenbereich.</p> Grundlagen Europa <ul style="list-style-type: none"> • Geographisches Europa • Politisches Europa Europas Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsraumliche Gliederung Europas • Landwirtschaft in Europa an mindestens einem Raumbeispiel (z. B. Erdbeeren im Winter) • Massentourismus vs. nachhaltiger Tourismus in Europa • Grenzüberschreitende wirtschaftliche Zusammenarbeit (z. B. Hamburger Hafen, Airbus) Beitrag zur Leitperspektive W: <p>Die unterschiedlichen Wirtschaftsräume und -aktivitäten führen zu Fragen nach Gerechtigkeit, Solidarität, Teilhabe, Nachhaltigkeit, Schutz der Umwelt und Bewahrung der natürlichen Ressourcen.</p> Beitrag zur Leitperspektive BNE: <p>Bei der Betrachtung wirtschaftlicher Disparitäten ist die Beschäftigung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) immanent, da sie die Grundlage zur Überwindung der Unterschiede darstellen. In diesem Kontext sind insbesondere SDG 8 (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) und 10 (weniger Ungleichheiten) hervorzuheben.</p>	Kompetenzen <div>O3 A1 A3</div> <div>A4 B1 V1</div> <div>V3 N2 N6</div> <div>N7</div> Fachbegriffe <p>Grundlagen: Binnenmarkt, Europäische Union, Schengenraum</p> <p>Wirtschaft: Dienstpläne, Disparitäten, Industrie, intensive und extensive Landwirtschaft</p> Fachinterne Bezüge <div>1.3 Leben und Wirtschaften in Deutschland – die Großlandschaften und ihre Nutzung</div> <div>2.3 Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen</div> <div>2.4 Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div> <div>3.5 Weltweite Entwicklungsunterschiede</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Europa und ausgewählten Staaten/Regionen

7/8 2.2 Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Umwelterziehung Sprachbildung <div>2 7 9 15</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Phy Bio Mat</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Die naturräumlichen Voraussetzungen für menschliche Aktivitäten sind, je nach Lage eines Ortes, sehr unterschiedlich. Neben der Beschreibung der geographischen Lage auch mithilfe des Gradnetzes stehen die europäischen oder globalen klimatischen Voraussetzungen sowie die Vegetationszonen im Mittelpunkt dieses Themenfeldes. Zum Thema Klima- und Vegetationszonen ist mindestens ein Wahlbereich zu behandeln.</p> <p>Gradnetz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lagebeschreibungen von Orten <p>Wahlbereich: Klima- und Vegetationszonen in Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimadiagramme beschreiben, zeichnen, auswerten und vergleichen • Klimatische Unterschiede in Europa und deren Ursachen (z. B. Kontinentalität, Meeresströmungen, geographische Breite, Jahreszeiten) • Vegetationszonen in Europa • Gunst- und Ungunsträume in Europa <p>Wahlbereich: Klima- und Vegetationszonen global</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimadiagramme beschreiben, zeichnen, auswerten und vergleichen • Klimatische Unterschiede weltweit und deren Ursachen (z. B. Kontinentalität, Meeresströmungen, geographische Breite, Jahreszeiten) • Vegetationszonen global • Gunst- und Ungunsträume global <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen in Gunst- und Ungunsträumen führen zu wertorientierten Fragen der Gerechtigkeit und Chancengleichheit.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Das Klima ist ein Element, welches für die unterschiedliche Ausprägung von Vegetationszonen verantwortlich ist. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zum Erhalt der Lebensbedingungen an Land und im Wasser (SDG 14, SDG 15) stehen im Zentrum der Betrachtung.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen digitale Werkzeuge wie Navigationssysteme und GPS zur Lagebestimmung und erstellen digital Klimadiagramme.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>O1 O2 O3</div> <div>A1 A2 D3</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Gradnetz: Äquator, Breitengrad, Längengrad, Nullmeridian, Nord- und Südpol, Polarkreis, Wendekreis</p> <p>Klima- und Vegetationszonen: arid, Beleuchtungszone, humid, Jahreszeit, Klima, kontinentales und maritimes Klima, Kondensation, Luftdruck, Niederschlag, Permafrost, Verdunstung, Wind</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>1.1 Wir orientieren uns im Raum</div> <div>2.1 Leben und Wirtschaften in Europa</div> <div>3.3 Klimawandel und nachhaltiges Handeln – Dynamische Veränderungen in unserer Atmosphäre erkennen und steuern</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Europa und ausgewählten Staaten/Regionen

7/8

2.3 Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Umwelterziehung • Verkehrserziehung Sprachbildung <div>2 7 9 14</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Bio PGW Phy Che</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Weltweit leben und wirtschaften viele Menschen unter extremen klimatischen Bedingungen. Naturbedingte Grenzen erschweren eine Nutzung und nichtnachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen bedrohen diese Grenzräume. Folglich sind nachhaltige Nutzungsalternativen essenziell. Mindestens eines der Wahlmodule ist verpflichtend und vertieft zu behandeln.</p> <p>Wahlbereich: Extrem kalt – Nachhaltiges Leben und Wirtschaften in den Polarregionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lagebeschreibung und klimatische Bedingungen • Anpassung von Pflanzen, Tieren und Menschen • Fischereiwirtschaft • Bodenschätze und Rohstoffförderung • (Klima-)Forschung • Tourismus • Schutzmaßnahmen <p>Wahlbereich: Extrem trocken – Nachhaltiges Leben und Wirtschaften in Trockengebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lagebeschreibung und klimatische Bedingungen • Wüstentypen und Wüstenarten • Anpassung von Pflanzen, Tieren und Menschen • Wasserförderung und Bewässerungsmethoden • Landwirtschaft • Desertifikation • Schutzmaßnahmen <p>Wahlbereich: Extrem feucht – Nachhaltiges Leben und Wirtschaften im tropischen Regenwald</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lagebeschreibung und klimatische Bedingungen • Anpassung von Pflanzen, Tieren und Menschen • Landwirtschaft zur Eigenversorgung, für den Weltmarkt und Ecofarming • Regenwaldabholzung • Schutzmaßnahmen <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass eine zunehmende Erschließung von Grenzräumen Konflikte im Bereich von Werten und Normen mit sich führt. Sie formulieren Bedingungen für die Nutzung dieser sensiblen Regionen, die von Respekt und Wertschätzung für die Kultur in der Zielregion getragen werden und vom Leitbild eines ökologischen und nachhaltigen Wirtschaftens geprägt sind.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die zunehmende Erschließung von sensiblen Ökosystemen führt zur Bedrohung dieser. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zum Erhalt von Biodiversität an Land und im Wasser (SDG 14, SDG 15) stehen im Zentrum der Betrachtung. Bei einigen Grenzräumen kommen die Sicherung der Ernährung (SDG 2) und die Bereitstellung von Wasser (SDG 6) hinzu. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Konflikte, die im Zuge einer intensiveren Nutzung dieser Grenzräume auftreten, und können</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>O2 O3 A4</div> <div>B1 V1 V3</div> <div>N1 N2 N3</div> <div>N4</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Polarregionen: indigene Bevölkerung, Permafrost, Polarkreis, Polarnacht, Polartag</p> <p>Trockengebiete: indigene Bevölkerung, Fremdlingsfluss, Nomadismus, Passatkreisläufe, Regenzeit, Trockenzeit, fossiles Wasser, Verwitterung, Zenit</p> <p>Regenwald: indigene Bevölkerung, Biodiversität, Brandrodungswanderefeldbau/Shifting Cultivation, Erosion, Monokultur, Nährstoffkreislauf, Passatkreisläufe, Plantage Primärwald, Sekundärwald, Stockwerkbau, Tageszeitenklima</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>2.2 Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen</div> <div>2.4 Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div> <div>3.2 Geosphären – Dynamische Grundlagen für das Leben</div> <div>3.3 Klimawandel und nachhaltiges Handeln – Dynamische Veränderungen in unserer Atmosphäre erkennen und steuern</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

	<p>anhand ausgewählter Projekte Ziele der nachhaltigen Entwicklung bei der Nutzung erläutern.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Hier können digitale Kompetenzen anhand der Auswertung von Satellitenbildern geschult werden. Gerade bei der Betrachtung von Veränderungen wie dem Abschmelzen von Eisflächen, der Desertifikation oder der Rodung des Regenwaldes bietet sich die Nutzung von Google Earth Timelapse an.</p>		
--	---	--	--

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in Europa und ausgewählten Staaten/Regionen

7/8

2.4 Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>W BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>2 6 7 9</div> Fachübergreifende Bezüge <div>PGW Ges Engl</div>	Leitgedanken <p>Die USA und die BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika haben große Territorien, eine hohe Einwohnerzahl, diverse Rohstoffvorkommen und Agrarprodukte, wodurch sich eine weltwirtschaftliche Bedeutung dieser Staaten ergibt. Im Zuge geopolitischer Veränderungen, der Globalisierung, demografischer Prozesse und des Klimawandels kommt es in diesen Staaten zu zahlreichen Veränderungen. Ökologische, ökonomische und soziale Folgen, welche die Bevölkerung vor Ort betreffen, aber auch global wirken, treten zutage. Zeitgleich gibt es aber auch zahlreiche zukunftsfähige Handlungsweisen bei der Überwindung der Folgen menschlicher Eingriffe.</p> <p>Verpflichtend ist mindestens einer der sechs Wahlbereiche (USA, Russland, China, Indien, Brasilien, Südafrika) zu behandeln. Innerhalb des Wahlbereichs soll neben dem Naturraum entweder der Vertiefungsbereich „Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen“ oder der Vertiefungsbereich „Leben und Entwicklung der Bevölkerung“ verbindlich unterrichtet werden. Darüber hinaus können auch weitere Staaten der Gruppe der „BRICS plus“ zur Vertiefung Gegenstand des Unterrichts sein.</p> Wahlbereich: USA Naturraum <ul style="list-style-type: none"> • Topographie • Großlandschaften • Klima • Naturgeographische Phänomene Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Strukturwandel in der Landwirtschaft, deren wirtschaftliche Bedeutung und ökologische Folgen • Wirtschaftsräumliche Gliederung, Beltsystem im Wandel • Globale Vernetzung Leben und Entwicklung der Bevölkerung <ul style="list-style-type: none"> • Geschichtlicher Überblick • Besiedlung, Bevölkerungsentwicklung und -verteilung • Städte: Aufbau, Funktion und Wandel Wahlbereich: Russland Naturraum <ul style="list-style-type: none"> • Topographie • Großlandschaften • Klima • Naturgeographische Phänomene Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Rohstoffe wie Erdöl, Erdgas und Holz, deren Gewinnung, wirtschaftliche Bedeutung und ökologische Folgen Leben und Entwicklung der Bevölkerung <ul style="list-style-type: none"> • Politischer und geschichtlicher Überblick • Besiedlung, Bevölkerungsentwicklung und Verteilung • Städte: Aufbau, Funktion und Wandel 	Kompetenzen <div>O3 A1 A3 A5 B1 B3 V3 D5 N4 N6</div> Fachbegriffe <p>USA: Agglomeration, Agrobusiness, Altersstrukturdiagramm, Arbeitsmigration, Bodenerosion, CBD, Export, Global City, High-Tech-Industrie, Hurrikan, Import, Industrialisierung, Standortfaktor, Tornado, Weltwirtschaftsmacht</p> <p>Russland: Binnenwanderung, fossile und regenerative Energiequelle, Export, Import, Global City, Metropole, Permafrost, Ressource, Standortfaktor, Taiga, Tundra, Vielvölkerstaat</p> <p>China: Altersstrukturdiagramm, Binnenmigration, Desertifikation, Erosion, High-Tech-Industrie, Megacity, Smog, Tragfähigkeit, Verstädterung, Wanderarbeiter, Wirtschaftssektoren</p> <p>Indien: Altersstrukturdiagramm, Grüne Revolution, Kastenwesen, Kolonie, IT-Branche, Megacity, Slum</p> <p>Brasilien: Altersstrukturdiagramm, Bevölkerungsdichte, Favela, Kolonie, Monokultur, Rodung, Verstädterung, Überschwemmung</p> <p>Südafrika: Apartheid, Kolonie, Segregation, Slum</p> Fachinterne Bezüge <div>2.2 Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

	<p>Wahlbereich: China</p> <p>Naturraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Topographie • Großlandschaften • Klima • Naturgeographische Phänomene <p>Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bergbau, Landwirtschaft oder Industrie sowie deren soziale und ökologische Folgen • Wirtschaftswachstum und dessen Folgen • Globale Vernetzung <p>Leben und Entwicklung der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer und geschichtlicher Überblick • Bevölkerungsentwicklung, -politik und -verteilung • Städte: Aufbau, Funktion und Wandel 	<p>2.3 Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen</p>	
		<p>3.2 Geosphären – Dynamische Grundlagen für das Leben</p>	
		<p>3.4 Weltwirtschaftliche Verflechtungen – Globalisierung</p>	
	<p>Wahlbereich: Indien</p> <p>Naturraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Topographie • Großlandschaften • Klima • Naturgeographische Phänomene <p>Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft sowie deren soziale und ökologische Folgen • Dienstleistungen und deren globale Vernetzung <p>Leben und Entwicklung der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer und geschichtlicher Überblick • Bevölkerungsentwicklung, Sozialstruktur und Familienpolitik • Städte: Aufbau, Funktion und Wandel 		
	<p>Wahlbereich: Brasilien</p> <p>Naturraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Topographie • Großlandschaften • Klima • Naturgeographische Phänomene <p>Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bergbau, Landwirtschaft oder Industrie und deren soziale und ökologische Folgen • Wirtschaftliche Situation und globale Vernetzung <p>Leben und Entwicklung der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichtlicher Überblick • Besiedlung, Bevölkerungswachstum und -verteilung • Städte: Aufbau, Funktion und Wandel 		
	<p>Wahlbereich: Südafrika</p> <p>Naturraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Topographie • Großlandschaften • Klima • Naturgeographische Phänomene 		

	<p>Nutzung und Veränderung des Naturraumes durch den Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft, Bergbau, Industrie oder Tourismus und deren soziale und ökologische Folgen • Wirtschaftliche Situation und globale Vernetzung <p>Leben und Entwicklung der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer und geschichtlicher Überblick • Besiedlung, Bevölkerungswachstum und -verteilung • Städte: Aufbau, Funktion und Wandel, soziale Differenzierung <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass eine Nutzung des Naturraums eines Landes zu Konflikten im Bereich von Werten und Normen führen kann. Dabei kann es sich um Wassernutzung für die Landwirtschaft wie in Kalifornien, Energiegewinnung wie beim Dreischluchten-Staudamm Chinas oder die Abholzung von borealen oder tropischen Wäldern handeln. Den Schülerinnen und Schülern wird auch bewusst, dass das eigene Konsumverhalten in dieser globalisierten Welt sich auf andere Länder auswirkt. Sie formulieren Bedingungen für die Erschließung und Nutzung dieser sensiblen Regionen, die zum einen von Respekt und Wertschätzung für die unterschiedlichen Kulturen getragen werden, zum anderen vom Leitbild eines ökologischen und nachhaltigen Wirtschaftens geprägt sind.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, beschreiben und bewerten das Leben in verschiedenen Kulturräumen. Neben der Betrachtung der politischen und geschichtlichen Entwicklung, der Menschenrechte, Geschlechter- und Chancengleichheit sowie politischen Einflussnahme kommt auch der Entwicklung und Bedeutung von Städten als Lebensraum des Menschen eine tragende Rolle zu. Dies schafft Verständnis für andere Kulturen und das respektvolle Zusammenleben in einer globalisierten Welt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zum Schutz und zur Förderung der nachhaltigen Nutzung von Landökosystemen (SDG 15), eine Infrastruktur aufzubauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung zu fördern und Innovationen zu unterstützen (SDG 9), eng verknüpft mit menschenwürdiger Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), stehen hier im Zentrum der Betrachtung.</p> <p>Je nach Wahlbereich werden besonders die SDG 1 bis 6, wie die Bekämpfung von Armut und Hunger oder aber Gesundheit, Bildung oder Geschlechtergerechtigkeit, welche das Leben der Menschen in den USA, Russland, China, Indien, Brasilien und Südafrika in unterschiedlicher Stärke betreffen, in den Vordergrund gerückt.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die landwirtschaftliche Produktion zunehmend durch digitale Innovationen bestimmt wird und Dienstleistungen und die Globalisierung durch technologische Entwicklungen in Kommunikation und Logistik vorangebracht werden. Sie erkennen den Nutzen von GPS, nutzen Routenplaner und digitale Karten, analysieren Satellitenbilder.</p> <p>Hier können digitale Kompetenzen anhand von animierten Altersstrukturdiagrammen, der Auswertung von Satellitenbildern oder, anhand digitaler Karten, die Stadtentwicklung geschult werden.</p>		
--	---	--	--

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

9/10 3.1 Dynamische Erde – Endogene und exogene Prozesse

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div>BNE D</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Umwelterziehung Sprachbildung <div>5 6 7 9</div> Fachübergreifende Bezüge <div>Phy Bio</div>	<p>Leitgedanken</p> <p>Die Erdoberfläche wird von verschiedenen endogenen und exogenen Prozessen geformt und beeinflusst. Für die menschliche Nutzung ergeben sich aus diesen Prozessen sehr unterschiedliche Möglichkeiten. Die durch exogene und endogene Kräfte ausgelösten Veränderungen bieten Chancen und bergen Gefahren. Verpflichtend ist einer der beiden Wahlbereiche zu unterrichten.</p> <p>Wahlbereich: Endogene Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schalenbau der Erde • Plattentektonik: Subduktion, Transformstörung, Seafloorspreading • Vulkanismus, Erdbeben und Tsunami an möglichst aktuellen Beispielen <p>Wahlbereich: Exogene Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreislauf der Gesteine und Verwitterung • Erosion und Landschaftsformung durch fließendes Wasser, Flussbegradigung, Hochwasser an möglichst aktuellen Beispielen • Erosion und Landschaftsformung durch Gletscher • Erosion und Landschaftsformung durch Wind <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die natürlichen Grundlagen beeinflussen die Nutzbarkeit von Räumen für den Menschen und erfordern eine angepasste Nutzung.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Plattentektonische Prozesse sind von ihren Dimensionen her teils so groß, dass sie nur aus größeren Entfernungen wahrgenommen werden können. Die Auswertung von Luft- und Satellitenbildern ermöglicht diese globalere Sicht, beispielsweise bei der Betrachtung der Prozesse im Bereich des San-Andreas-Grabens in Kalifornien.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div>O2 A1 A2</div> <div>A4 B1 B3</div> <div>V2 D5 N4</div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Endogene Prozesse: Hotspot, Kontinentalverschiebungstheorie, Konvektionsstrom, ozeanische und kontinentale Kruste, Lava, Magma, Schild- und Schichtvulkan, Tiefseegraben</p> <p>Exogene Prozesse: Endmoräne, Gleithang, Mäander, Nährgebiet, Prallhang, Sander, Sedimentation, glaziale Serie, Transport, Urstromtal, Zehrgebiet</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div>2.1 Leben und Wirtschaften in Europa</div> <div>2.4 Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div> <div>3.2 Geosphären</div>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

9/10 3.2 Geosphären – Dynamische Grundlagen für das Leben

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div>BNE</div> <div>Aufgabengebiete</div> <div>• Umwelterziehung</div> <div>Sprachbildung</div> <div>781012</div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div>BioPhy</div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Die Einzigartigkeit unseres Planeten und damit die Bewohnbarkeit für den Menschen ergibt sich aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Geofaktoren in den Geosphären. Die existenziellen Grundlagen des menschlichen Lebens können optional anhand der Pedosphäre oder einer anderen Sphäre erarbeitet werden.</div> <div>Geosphären im Überblick</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Atmosphäre• Hydrosphäre• Biosphäre• Kryosphäre• Lithosphäre• Pedosphäre• Anthroposphäre• Zusammenspiel und Wechselwirkungen der unterschiedlichen Geosphären an verschiedenen Beispielen</div> <div>Optional: Die Pedosphäre – Böden als Grundlage unseres Lebens</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Entstehung und Aufbau von Böden und ihre natürlichen Grundlagen an mindestens einem Beispiel• Nutzung und Gefährdung• Schutzmaßnahmen</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Der sorgsame und nachhaltige Umgang mit den natürlichen Grundlagen der Erde ist die Voraussetzung für eine langfristige Nutzungsmöglichkeit durch den Menschen. Insbesondere am Beispiel der Pedosphäre kann dies eindrücklich deutlich gemacht werden.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div>O2A2A4</div> <div>B1B3V2</div> <div>D1D4N1</div> <div>N4</div> <div>Fachbegriffe</div> <div>Geosphären: Geofaktor</div> <div>Pedosphäre: Bodenbildung, Bodendegradation (Bodenverdichtung, -versiegelung, -erosion, -verschmutzung, -versalzung), Bodenhorizont, Bodenschutzmaßnahme, Bodentyp, Humus, Mineral</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div>2.1Leben und Wirtschaften in Europa</div> <div>2.2Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen</div> <div>3.1Dynamische Erde</div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

9/10

3.3 Klimawandel und nachhaltiges Handeln – Dynamische Veränderungen in unserer Atmosphäre erkennen und steuern

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div><div>D</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><div>Gesundheitsförderung</div><div>Globales Lernen</div><div>Medienerziehung</div><div>Umwelterziehung</div><div>Verkehrserziehung</div></div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>7</div><div>9</div><div>12</div><div>13</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>Phy</div><div>Bio</div><div>Ges</div><div>PGW</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Der natürliche Treibhauseffekt unserer Atmosphäre macht das Leben auf der Erde erst möglich. Ohne ihn wäre unser Planet für uns Menschen und die meisten anderen Organismen nicht bewohnbar. Das Funktionieren dieser natürlichen Voraussetzungen bildet die Grundlage für die Auseinandersetzung mit den Veränderungen seit Beginn der Industrialisierung, die bis zum heutigen Tag mit einem sich immer weiter verstärkenden Ausstoß von klimawirksamen Gasen einhergeht. Den dadurch ausgelösten Klimawandel und seine Folgen für uns Menschen zu verstehen sind daher essenzielle Themen für die unmittelbare Zukunft. In diesem Zusammenhang ist es auch von entscheidender Bedeutung, Handlungsmöglichkeiten des Menschen kennenzulernen und zu verstehen, welchen Beitrag jede/r Einzelne mit ihrem/seinem Handeln hat.</div> <div>Klima</div> <div><div>Aufbau der Atmosphäre</div><div>Klimafaktoren und Klimaelemente</div><div>Natürlicher Treibhauseffekt</div></div> <div>Klimawandel und nachhaltiges Handeln</div> <div><div>Anthropogener Treibhauseffekt</div><div>Folgen des Klimawandels an Beispielen aus Hamburg, Deutschland und weiteren Regionen/Staaten</div><div>Klimawandel – Klimakrise?</div><div>Nachhaltiges Handeln und Möglichkeiten des Klimaschutzes</div></div> <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <div>Die Auseinandersetzung mit den Themen dieses Moduls eröffnet die Möglichkeit, Verantwortung der Gesellschaften in den heutigen Industrienationen für den globalen Klimawandel und die Notwendigkeit und moralische Verpflichtung als Bewohner eines hochentwickelten Industriestaats zu erkennen, auf globaler, nationaler, lokaler und individueller Ebene Verantwortung für den Ausgleich der Folgen der Klimakrise und für die Finanzierung und technische Umsetzung von Gegenmaßnahmen zu übernehmen.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Der Klimawandel mit seinen Folgen ist eine, wenn nicht die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Um den negativen Folgen entgegenzuwirken, ist nachhaltiges Handeln unabdingbar. Nachhaltiges Handeln jeder/jedes Einzelnen, von Nationen und auf globaler Ebene sind notwendig, um die sich abzeichnende Klimakrise noch zu beeinflussen (SDG 11, 12, 13). Diese Unterrichtseinheit gibt Gelegenheit, soziale, ökologische, ökonomische und politische Entwicklungsprozesse und deren Wechselwirkungen zu analysieren, zu Zielkonflikten zwischen sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit, demokratischer Politikgestaltung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit Stellung zu nehmen und eigene Handlungsoptionen zu entwickeln bzw. zu überdenken.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive D:</div> <div>Messdaten zum Klimawandel und Prognosen zu seinen Folgen werden mit digitalen Methoden erhoben und errechnet. Am Beispiel verschiedener Klimaszenarien kann der Umgang mit Unsicherheiten bei Prognosen problematisiert werden.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>O2</div><div>O5</div><div>A4</div><div>A5</div><div>B2</div><div>B3</div><div>B4</div><div>V2</div><div>V3</div><div>D5</div><div>D6</div><div>N1</div><div>N4</div><div>N5</div><div>N7</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <div>Lokale Agenda, Emission, fossile und erneuerbare Energieträger, ökologischer Fußabdruck und Rucksack, Klima, Ozonschicht, SDG, lang- und kurzwellige Strahlung, Stratosphäre, Treibhausgas, Troposphäre Wetter, Witterung</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div>1.3</div><div>Leben und Wirtschaften in Deutschland</div><div>2.1</div><div>Leben und Wirtschaften in Europa</div><div>2.2</div><div>Orientierung: Gradnetz, Klima- und Vegetationszonen</div><div>2.3</div><div>Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen</div><div>2.4</div><div>Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div><div>3.4</div><div>Weltwirtschaftliche Verflechtungen - Globalisierung</div><div>3.5</div><div>Weltweite Entwicklungsunterschiede</div><div>3.6</div><div>Weltbevölkerung und Welternährung</div></div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

9/10 3.4 Weltwirtschaftliche Verflechtungen – Globalisierung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div><div>D</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Globales Lernen• Interkulturelle Erziehung• Medienerziehung• Umwelterziehung• Verkehrserziehung</div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>6</div><div>7</div><div>9</div><div>11</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>Ges</div><div>PGW</div><div>Inf</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Weltweite Verflechtungen in Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft, Politik und auch im Bereich der Umwelt kennzeichnen unseren Alltag. Wie diese Beziehungen entstanden sind, wie sie sich heute darstellen und wer Gewinner und Verlierer dieser Entwicklungen sind, auch am Beispiel Hamburgs, sind zentrale Fragestellungen. Des Weiteren geht es um mögliche Alternativen bis hin zum eigenen Verbraucherverhalten.</div> <div>Globalisierung</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Historische Entwicklung• Beispiele aus dem Bereich von Waren und Dienstleistungen (z. B. Autoproduktion, Textilproduktion, Futtermittelproduktion, Online-Handel...)• Gewinner und Verlierer der Globalisierung an Beispielen</div> <div>Hamburg – weltweit verflochten</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Analyse der Weltwarenströme und der Stellung des Hamburger Hafens• Hamburg – Verlierer oder Gewinner des Welthandels/der Globalisierung?</div> <div>Welthandel gerecht und fair gestalten</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Fairtrade• Nachhaltiges Konsumverhalten</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <div>Die Sicherung einer gerechten Teilhabe am wirtschaftlichen Fortschritt und dem Zuwachs an Wohlstand für alle Menschen soll als grundlegendes Ziel verstanden werden.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Die globalen Entwicklungsziele zu menschenwürdiger Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), zu Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9) und zu nachhaltiger Produktion/nachhaltigem Konsum (SDG 12) stellen einen zentralen Bezugsrahmen für die Themen des Moduls dar.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive D:</div> <div>Entwickeln einer Vorstellung davon, wie die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation eine globalisierte Weltwirtschaft im heutigen Umfang erst möglich gemacht haben.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>O3</div><div>O5</div><div>A2</div><div>B4</div><div>V1</div><div>V3</div><div>D5</div><div>D6</div><div>N1</div><div>N2</div><div>N4</div><div>N5</div><div>N7</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <div>Dienstleistungssektor, Freihandelszone, Global City, Global Player, Kolonialismus, Lieferkette, Logistik, Sonderwirtschaftszone, Subvention, Triade, WTO</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div><div>1.3</div><div>Leben und Wirtschaften in Deutschland</div></div><div><div>2.1</div><div>Leben und Wirtschaften in Europa</div></div><div><div>2.3</div><div>Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen</div></div><div><div>2.4</div><div>Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div></div><div><div>3.3</div><div>Klimawandel und nachhaltiges Handeln</div></div><div><div>3.5</div><div>Weltweite Entwicklungsunterschiede</div></div><div><div>3.6</div><div>Weltbevölkerung und Welternährung</div></div></div>	<div><i>[bleibt zunächst leer]</i></div>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

9/10 Optional: 3.5 Weltweite Entwicklungsunterschiede

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div><div>D</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Globales Lernen• Interkulturelle Erziehung• Umwelterziehung</div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>2</div><div>7</div><div>10</div><div>13</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>Ges</div><div>PGW</div><div>Inf</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Weltweit lassen sich sehr unterschiedliche Entwicklungsstände beobachten und beschreiben. Dafür werden wichtige Indikatoren herangezogen und kritisch hinterfragt. Die Ursachen für globale Entwicklungsunterschiede werden in ihren historischen Kontext eingebettet und auf verschiedene Faktoren hin untersucht. Ansätze und Strategien zur Überwindung weltweiter Entwicklungsunterschiede werden am Beispiel einzelner Länder und/oder Projekte untersucht und bewertet.</div> <div>Dieses Modul ist kein Pflichtmodul und kann daher zusätzlich im Unterricht behandelt werden.</div> <div>Entwicklungsstände messen/beurteilen</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Indikatoren für Entwicklung• Zuordnung zu Länderkategorien• Kritische Auseinandersetzung mit Indikatoren und Zuordnungen</div> <div>Ursachen für unterschiedliche Entwicklungsstände an verschiedenen Länderbeispielen</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Natürliche Potenziale und sozioökonomische Strukturen• Kolonialismus• Einbindung in die Weltwirtschaft/Globalisierung</div> <div>Entwicklungszusammenarbeit – Schaffung von Entwicklungsstandards</div> <div><ul style="list-style-type: none">• Ziele und Maßnahmen• Beispiele einzelner Projekte und/oder Länder</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <div>Das Ziel, gleiche Lebenschancen für alle Menschen zu eröffnen, stellt den normativen Rahmen im Kontext der Behandlung von Entwicklungsunterschieden dar. Die Auseinandersetzung mit der Frage, wie und auf welcher Basis Entwicklungsstände gemessen werden, bietet die Möglichkeit, eigene Werthaltungen zu reflektieren und zu kommunizieren, Wertvorstellungen anderer nachzuvollziehen und in den Dialog einzubeziehen, Werte gegeneinander abzuwägen, begründet zu bejahen oder abzulehnen und auf der Grundlage von Werten Entscheidungen zu treffen, die mit Argumenten vertreten werden können.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Die zentralen UN-Ziele zur Reduzierung der Armut, zur Abschaffung des Hungers, zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und zur Bildung (SDG 1 – 4) bilden den Kern dieser Unterrichtseinheit.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive D:</div> <div>Mit digitalen Werkzeugen wie GIS oder Web-GIS können Entwicklungsunterschiede anhand verschiedener Indikatoren dargestellt werden. Die kartographische Darstellung soll kritisch bewertet werden.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>O2</div><div>O3</div><div>A1</div><div>A4</div><div>B1</div><div>B4</div><div>V1</div><div>V3</div><div>D3</div><div>D5</div><div>N2</div><div>N4</div><div>N6</div><div>N7</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <div>Armutsgrenze, BIP/Kopf, Entwicklungspolitik, Grundbedürfnis, HDI, primärer, sekundärer und tertiärer Sektor, Schwellenland, Subsistenzwirtschaft, Terms of Trade, Trickle-down-Effekt</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div><div>2.1</div><div>Leben und Wirtschaften in Europa</div></div><div><div>2.3</div><div>Leben und Wirtschaften unter extremen klimatischen Bedingungen</div></div><div><div>2.4</div><div>Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div></div><div><div>3.3</div><div>Klimawandel und nachhaltiges Handeln</div></div><div><div>3.4</div><div>Weltwirtschaftliche Verflechtungen - Globalisierung</div></div><div><div>3.6</div><div>Weltbevölkerung und Welternährung</div></div></div>	<div><i>[bleibt zunächst leer]</i></div>

Themenbereich: Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit – Miteinander Leben und Wirtschaften in einer dynamischen und sich wandelnden Welt

9/10 Optional: 3.6 Weltbevölkerung und Welternährung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<div>Leitperspektiven</div> <div><div>W</div><div>BNE</div><div>D</div></div> <div>Aufgabengebiete</div> <div><ul style="list-style-type: none">GesundheitsförderungGlobales LernenInterkulturelle ErziehungMedienerziehungUmwelterziehung</div> <div>Sprachbildung</div> <div><div>6</div><div>7</div><div>9</div><div>13</div></div> <div>Fachübergreifende Bezüge</div> <div><div>Bio</div><div>Ges</div><div>Inf</div><div>Mat</div></div>	<div>Leitgedanken</div> <div>Die Weltbevölkerung wächst auch in den nächsten Jahrzehnten weiter an. Damit sind große Herausforderungen insbesondere im Bereich der Sicherstellung einer ausreichenden und qualitativ angemessenen sowie nachhaltig produzierten und gerecht verteilten Nahrung für alle Menschen verbunden. Es gibt große Unterschiede bei der Entwicklung der Bevölkerung in verschiedenen Weltregionen, die, auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher Entwicklungsstände, zu Migrationsbewegungen führen. Die Frage nach den Ursachen der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklungstendenzen wird an Fallbeispielen, verbunden mit Überlegungen zu deren Steuerbarkeit, betrachtet.</div> <div>Dieses Modul ist kein Pflichtmodul und kann daher zusätzlich im Unterricht behandelt werden.</div> <div>Entwicklung der Weltbevölkerung</div> <div><ul style="list-style-type: none">Entwicklungstendenzen seit 1700Zukunftsprognosen bis 2100Ursachen und Folgen der Entwicklung</div> <div>Optional: Bevölkerungsentwicklung in Deutschland im Vergleich</div> <div><ul style="list-style-type: none">Bevölkerungs- und FamilienpolitikAltersstruktur der GesellschaftMigrationVergleich der Strukturen und Entwicklungen in Deutschland mit einem Land des globalen Südens und/oder einem Schwellenland</div> <div>Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung</div> <div><ul style="list-style-type: none">Überfluss und Mangel im globalen Vergleich an ausgewählten BeispielenErtragssteigerungsmaßnahmen: z. B. Flächenexpansion, Grüne Revolution, Blaue Revolution, Grüne GentechnikMaßnahmen zur Bekämpfung des Hungers an selbstgewählten Beispielen</div> <div>Tragfähigkeit der Erde, gerechte und nachhaltige Ernährungssicherung</div> <div><ul style="list-style-type: none">Ökologische, ökonomische und soziale Bilanz des Lebensmittelkonsums</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive W:</div> <div>Die Auseinandersetzung mit den Gründen für Migration und den Fragen einer weltweit gerechten Versorgung aller Menschen mit ausreichend Nahrungsmitteln kann die Entwicklung eines sozialen Bewusstseins, somit das Lernen von Empathie und Toleranz sowie Respekt vor den Unterschieden zwischen Gruppen und Individuen fördern.</div> <div>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</div> <div>Die UN-Ziele zur Abschaffung des Hungers (SDG 2), zur Reduzierung der Armut (SDG 1), zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung (SDG 3), zur Bildung (SDG 4) sowie zur Geschlechtergleichheit (SDG 5) bilden den Kern dieser Unterrichtseinheit.</div>	<div>Kompetenzen</div> <div><div>O5</div><div>A4</div><div>A5</div><div>B3</div><div>B4</div><div>V1</div><div>V3</div><div>D3</div><div>D5</div><div>N1</div><div>N2</div><div>N4</div><div>N5</div><div>N7</div></div> <div>Fachbegriffe</div> <div>Demographie, Fertilitätsrate, Geburten- und Sterberate, Lebenserwartung, Mangelernährung, Push- und Pull-Faktoren, Ressourcenverbräuche, Unterernährung, Wachstumsrate, Welthunger-Index,</div> <div>Fachinterne Bezüge</div> <div><div>1.2</div><div>Städtische und ländliche Räume in Deutschland</div><div>1.3</div><div>Leben und Wirtschaften in Deutschland</div><div>2.1</div><div>Leben und Wirtschaften in Europa</div><div>2.4</div><div>Ausgewählte Staaten auf dem Weg in die Zukunft</div><div>3.3</div><div>Klimawandel und nachhaltiges Handeln</div><div>3.4</div><div>Globalisierung</div><div>3.5</div><div>Weltweite Entwicklungsunterschiede</div></div>	<div>[bleibt zunächst leer]</div>

	<p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Recherche von Geburten-, Sterbe- und Zuwachsraten sowie der Einwohnerzahlen möglichst langer Zeitreihen in validen Quellen im Internet und grafische Darstellung mit einem Tabellenkalkulationsprogramm.</p> <p>Recherche einzelner Länderbeispiele, z. B. auf den Seiten der Welthungerhilfe, und Erarbeitung einer Präsentation mit einem Präsentationsprogramm.</p>		
--	--	--	--

www.hamburg.de/bildungsplaene